

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Des hoch-erleuchteten Königes Davids Fürstliche Reden,
welche bey der ... Frauen Prinzessin Catharina Barbara,
Marggräfin zu Baden und Hochberg, ... gehaltenen
christlichen Gedächtnis-Predig den 24. ...**

Krüger, Franz R.

Carls-Ruh, [1733]

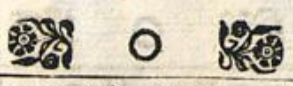
1) Daß man seine Wege Gott befehlen soll

[urn:nbn:de:bsz:31-11094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11094)

Institutis eingerichtet würde / davon zeuget die Schrift und seine Fürstliche Reden / die in derselben aufgezeichnet sind: Es sitzen auch die Fürsten / und reden wider mich / aber Dein Knecht redet von Deinen Rechten: ich habe Lust zu Deinen Zeugnüssen / die sind meine Rath's-Leute: ich rede von Deinen Zeugnüssen vor Königen / und schäme mich nicht / Pl. CXIX. 23. 24. 46. da er benebenst dem äußerlichen auch den innerlichen Gottes, Dienst zu befördern trachtet; Wie denn auch sein Psalter, Buch eine überaus schöne Moral ist / in welchem die vortrefflichste Tugenden denen / die Gott mit wahrhaftigem Herzen zu dienen suchen / angepriesen werden / wie wir solche in seinen Fürstlichen Reden / die er in unserm Text führet / antreffen / und ermahnet /

1) Daß man seine Wege Gott befehlen soll; Befiehl dem HErrn deine Wege. Diese Worte geben uns Anlaß zu erwegen / 1) was durch die Wege allhier verstanden werde. In sensu latiori oder in einer weiten Deutung werden mit dem Wort Wege angezeigt der Menschen Studia, Vornehmen / ihre Handlungen / Werke / Sitten und Wandel / und zwar nach eines Jeglichen seinem Stand / darein ihn Gott gesetzt hat / doch also / daß solche zu einem gewissen und heilsamen Endzweck vorgenommen werden. Also werden die Glaubens-Lehren / die wir zu wissen nöthig haben / wollen wir anders das Ende des Glaubens / die Seeligkeit / davon tragen / ein Weg Gottes oder des HErrn genannt; Denn also hieß es allbereits im alten Testament: Kommt / lasset uns auf den Berg des HErrn gehen / zum Hause des Gottes Jacobs / daß Er uns lehre Seine Wege / und wir wandeln auf seinen Steigen / dann von Zion wird das Gesetz ausgehen / und des HErrn Wort von Jerusalem, Eph. II. 3. da die Wege des Messiaë erklärt werden durch die nachfolgende zwen Wörter / Gesetz und Wort des HErrn / wodurch nicht das Gesetz Moses, welches nicht von Zion, sondern von Sinai ausgehet / verstanden wird / sondern die Lehre Christi, das Gesetz der Gnaden / wie also Moses und des Heylandes Gesetz mercklich unterschieden werden / da es heißt: Das Gesetz ist durch Mosen gegeben / die Gnade aber und die Wahrheit ist durch Jesum Christum worden / Joh. I. 17. daher die Lehre des Evangelii von Paulo das Gesetz des Glaubens genannt wird / Rom. III. 27. Wie dann die Sprüche neues Testaments uns hievon deutliche Nachricht geben / wann wir Act. XIX. 25. 26. lesen / daß Apollo, ein Neu-Bekehrter aus dem Judenthum / welcher unterwiesen war den Weg des HERRN / und redete

dete mit brünstigem Geist / und lehrete mit Fleiß von dem HERRN /
 dieser sieng an frey zu predigen in der Schule ; Da ihn aber Aquila
 und Priscilla hörten / nahmen sie ihn zu sich / und legten ihm den Weg
 Gottes noch fleißiger aus. Also sagte Paulus, als er vor dem
 Land-Pfleger Felix stand / und sich verantwortete wider seine Anklä-
 ger : Das bekenne ich aber dir / daß ich nach diesem Wege / den sie ei-
 ne Secte heißen / diene also dem Gott meiner Väter / daß ich glau-
 be allem / was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten /
 Cap. XXIV. 14. Wie denn auch denenjenigen / welche in solchen We-
 gen zu wandeln ein sehnliches Verlangen tragen / Gott / welcher will /
 daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkenntniß der Wahr-
 heit kommen / I. Tim. II. 4. durch die Gnade der Erleuchtung / ver-
 mittelst der gnadenreichen Mit-Würckung des heiligen Geistes durchs
 Wort / welches ein Licht auf unsern Wegen ist / Pl. CXIX. 105. ger-
 ne die Erkenntniß der ganzen Ordnung des Heils schencket / dann der
 HERR ist gut und fromm / darum unterweist er die Sünder auf
 dem Wege / Er leitet die Elenden recht ; Wer ist der / der den HERRN
 fürchtet ? Er wird ihn unterweisen den besten Weg / Pl. XXV. 8. 9.
 12. bevooraus / wenn sie Ihn darum anrufen / wie Ps. 4. 5. stehet :
 HERR ! zeige mir Deine Wege / und lehre mich Deine Steige / lei-
 te mich in Deiner Wahrheit / und lehre mich / denn Du bist der Gott /
 der mir hilff / täglich harre ich Dein. So ist auch bey denen glau-
 bigen Kindern Gottes der Weg der Gerechtigkeit / des heiligen und
 unsträflichen Lebens ; Denn / nachdem Sie gerecht worden durch den
 Glauben / und die Vergebung der Sünden erlanget haben / und aus
 dem Stand der Sicherheit und Knechtschafft der Sünden sind gesezet
 worden / so beflüssigen sie sich auch / als durch die erlangte Gnade / so
 viel in dieser Unvollkommenheit dieses Lebens möglich / Gott zu die-
 nen ohne Forcht ihr Lebenlang in rechtschaffener Gerechtigkeit und Hei-
 ligkeit / die Ihm gefällig ist / Luc. I. 74. 75. dabey haben sie Gott
 vor Augen und im Herzen / und hüten sich / daß sie in keine Sünde
 willigen / und thun wider Gottes Gebott / Tob. IV. 6. Solches
 wird genennet die Lebens-Gerechtigkeit / welche unzertrennlich ist von
 der Gerechtigkeit / die aus dem Glauben kommt ; Hiervon handeln die
 Sprüche göttlicher Schrift / als wenn David sagt : Der Herr thut
 wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit / Er vergilt mir nach der
 Reinigkeit meiner Hände / denn ich halte die Wege des HERRN / und
 bin nicht gottlos wider meinen Gott : Gott rüstet mich mit Krafft /
 und macht meine Wege ohne Wandel / Pl. XIX. 21. 22. 33. Also
 auch



auch Assaph: Sollt dann umsonst seyn / daß mein Herz unsträflich lebet / und ich meine Hände in Unschuld wasche? Pf. LXXIII. 13. Hiob. I. 1. Cap. XIII. 18. Pf. XIX. 14. Ef. XXXIIX. 3. Hier nächst hat man auch seine Berufs- Wege / da ein Jeder wandelt / wie ihn der Herr beruffen hat / 1. Cor. VII. 17. in dem Amt / das ihm befohlen / Pf. VII. 7. worzu Gott den Propheten Jeremiam auserkoren / ehe Er ihn in Mutter- Leibe bereitet / und aussonderte / ehe denn er von der Mutter gebohren wurde / Jer. I. 5. Wie denn auch der auserwählte Küst- Zeug Paulus zum Apostel- Amt auf solche Weise ausersehen worden / wie er spricht: Da es aber Gott wohl gefiel / der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert / und beruffen durch Seine Gnade / daß Er Seinen Sohn offenbahrte in mir / daß ich Ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heyden / alsobald fuhr ich zu / und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut / Gal. I. 15. 16. Also wurde David von Gott ausersehen / daß er sollte König seyn über das Volk Israel; Auf! sagte der majestätische Gott zum Samuel / und salbe ihn / denn er ist / 2. Sam. XVI. 1. 12. Also finden wir auch Creutz- Wege / welches diejenige wohl erfahren / die in Seiner Liebe eingeschlossen sind: Welche Ich lieb habe / die straffe und züchtige Ich / Hebr. XII. 6. Apoc. III. 19. Gott leitet seine Glaubigen / wie die Kinder Israel in der Wüsten / durch wunderliche Wege / Sap. X. 17. den Einen drücket diese / einen Andern jene Noth; Oft heist es / wie 2. Cor. VII. 5. Da wir in Macedonien kamen / hatte unser Fleisch keine Ruhe / sondern allenthalben waren wir in Trübsal; Daß sie also erkennen müssen / daß wir durch viel Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen / Act. XIV. 22. Wie oft winselt der fromme Hiob über so vielem Leyden / so Gott über ihn verhänget? Wenn man meinen Jammer wäge / und mein Leyden zusammen in eine Waage legte / so würde es schwerer seyn / denn Sand am Meer / Cap. VI. 2. 3. Ich habe wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet / und elender Nächte sind mir viel worden / Cap. VII. 3. Er hat meinen Weg verzáunet / daß ich nicht kan hinüber gehen / und hat Finsterniß auf meinen Steig gestellet / Cap. XIX. 8. Und ein solch Creutz- Lied müssen noch oft die frommen Creutz- Träger anstimmen:

Ach GOTT! wie manches Herzenleid
 Begegnet mir zu dieser Zeit /
 Der schmale Weg ist Trübsal- voll /
 Den ich zum Himmel wandern soll.

Endlich so stehet uns Menschen insgesamt der Weg des Todes bevor /
 S das

das ist der Weg aller Welt / 1. Reg. II. 2. dann es heißt / zuletzt der Tod / sowohl bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem Geringsten auf Erden / sowohl bey dem / der Seiden und Krone trägt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat / Sir. XL. 2. 3. 4. und wie Hiob spricht : Aber die bestimmten Jahre sind kommen / und ich gehe hin des Weges / den ich nicht wieder kommen werde / Cap. X. 21. dann ich weiß / Du wirst mich dem Tode überantworten / da ist das bestimmte Haus aller Lebendigen / nemlich das Bein-Haus / Cap. XXX. 23. 24. Auf allen solchen Wegen gibts Zufälle und Trübseeligkeiten / die uns antreiben / denjenigen zu suchen / dem wir unsere Wege anbefehlen müssen. Wandeln wir in der Erkenntnis und Bekänntnis der göttlichen und in dem Wort des HERRN fest, gegründeten Wahrheiten / da begegnen uns falsche Lehrer / Falsch-Glaubige / die des rechten Weges verfehlen ; Ich weiß / sagt der getreue Knecht Paulus, dessen göttliche Predig nicht war in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit / sondern in Beweisung des Geistes und der Krafft / 1. Cor. II. 4. daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölffe / die der Heerde nicht verschonen werden ; Auch aus euch selbstn werden aufstehen Männer / die da verkehrte Lehren reden / die Jünger an sich zu ziehen / Act. XX. 29. 30. Wie ein solcher war Elymas, ein Kind des Teuffels / voll aller List und aller Schalkheit / der nicht aufhörte / abzuwenden die rechten Wege des HERRN / Cap. XIII. 10. worüber auch der Apostel Petrus sich bey dem Lauf seines Amts beschwerte / wann er also schreibet : Es waren auch falsche Propheten unter dem Volk / wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer / die neben einführen werden verderbliche Secten / und verläugnen den HERRN / der sie erkauft hat / und werden über sich führen ein schnell Verdamniß / und Viele werden nachfolgen ihrem Verderben / durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert / 2. Epist. II. 12. Gal. II. 4. 1. Tim. I. 19. Wie es nun von Anfang / da die Christliche Kirche ist gepflanget worden / also gewesen / daß Falsch-Glaubige sich hervor-gethan / die geredet ihres Herzens Gedichte / und nicht aus des HERRN Munde / also müssen Kotten unter uns seyn / auf daß die / so rechtschaffen sind / offenbahr werden / 1. Cor. XI. 19. Was begegnet denen / die sich beflüssigen / in einer GOTT-gefälligen Glaubens-Ubung einher zu gehen / und das Licht ihres Glaubens / in der Liebe gegen GOTT / gegen sich selbst und gegen den Nächsten / leuchten zu lassen / daß sie ihre gute Werke sehen / und deswegen den Vatter im Himmel preisen sollen ; Matth. V. 16. die also nicht wandeln im Rath der Gottlosen / noch treten

treten auf den Weg der Sünder / noch sitzen / da die Spötter sitzen /
 Pl. I. 1. die sich täglich / ernstlich zu verläugnen das ungöttliche Wesen
 und die weltliche Lüste / und züchtig / gerecht und gottseelig zu leben in
 dieser Welt / angelegen seyn lassen / Tit. II. 12. diese haben von denen /
 die im Unglauben / Lastern / Unreinigkeit und in den Lüste des Flei-
 sches leben / und thun den Willen des Fleisches und der Vernunft / weil
 der Satan in ihnen / als in den Kindern des Unglaubens / sein Werk
 hat / Eph. II. 2. 3. nichts als Spott / Verachtung / Verachtung /
 dann es befremdet sie / daß sie nicht mit ihnen lauffen in dasselbige wüste
 unordige Wesen / und lästern / welche werden Rechenschaft geben dem /
 der bereit ist / zu richten die Lebendigen und die Todten / I. Petr. IV.
 4. 5. Oft heisset es: Hältest du noch fest an deiner Frömmigkeit?
 Hiob. II. 9. man suchet / mit allerley schändlichen Überredungen die
 jenigen / die entflohen sind dem Unflath der Welt durch die Erkenntniß
 des Herrn und Heylandes Jesu Christi, 2. Petr. II. 20. an sich zu
 locken / daß sie mit ihnen auf den Wegen des ungöttlichen Wesens wan-
 deln sollen / und sprechen / wo nicht mit dem Munde / doch in ihrem
 Herzen: Es ist umsonst / daß man Gott dienet! und was nuhet es /
 daß wir Seine Gebott halten / und hart Leben vor dem Herrn Zebaoth
 führen? Darum preisen wir die Verächter / dann die Gottlosen neh-
 men zu / sie versuchen Gott / und gehet ihnen alles wohl hinaus /
 Mal. III. 14. 15. Vor solchem gottlosen Gesindel warnet Salomo
 getreulich / und spricht: Mein Kind! wann dich die böse Buben locken /
 so folge nicht; Wann sie sagen: Gehe mit uns / wir wollen aufs Blut
 lauren / und den Unschuldigen ohne Ursache nachstellen! wir wollen
 sie lebendig verschlingen / wie die Hölle / und die Frommen / als die
 hinunter in die Grube fahren! wir wollen groß Gut finden: wir
 wollen unsere Häuser mit Raub füllen: wage es mit uns / es soll unser
 Aller ein Beutel seyn! Mein Kind! wandle den Weg nicht mit ihnen /
 wehre deinem Fuß vor ihrem Pfad / Prov. I. 10-15. So fehlt es
 auch nicht denen / welche auf ihren Berufs- Wegen gehen / an aller-
 ley Trübsal und Hindernüssen / sonderlich denen / welchen Gott das
 Amt des Geistes nach ihrem ordentlichen Beruf zu führen anbefohlen
 hat / und die ihre Lehre vortragen nach dem Gesetz und Zeugniß / Esa.
 XIX. 20. die da reden / als Gottes Wort / und / da sie das Amt
 haben / solches thun / als aus dem Vermögen / das Gott darreicht /
 I. Petr. IV. 11. Lieber Gott! wie geschäftig ist doch der Feind der
 göttlichen Wahrheit / der Satan, in seinen Werkzeugen / die den
 Glauben und gut Gewissen von sich gestossen / und am Glauben Schiff-
 bruch

bruch gelitten haben / wie Hymenæus und Alexander, welche Paulus dem Satan gegeben / daß sie gezüchtigt würden / nicht mehr zu lästern / 1. Tim. I. 19. 20. so auch in denen / welche in Beurtheilung der vorgetragenen Lehren lassen ihre thörichte Vernunft vordringen / und dieselbe nicht wollen gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi, 2. Cor. X. 5. da doch die göttliche Thorheit weiser / als wir Menschen sind / und die göttliche Schwachheit stärker / dann die Menschen sind / 1. Cor. I. 25. Cap. II. 14. Solche Menschen seynd ihnen selbst eine Hinderniß und Anstoß / daß sie zu der wahren Erkenntniß geistlicher Sachen nicht gelangen können / und seynd selbige gemeiniglich darauf bedacht / und bemühen sich / andere an sich zu ziehen / damit sie dieselben von dem einmal angenommenen Glauben und Erkenntniß der Glaubens Lehren ableiten / und ihre schändliche vorgefaßte Meinung ihnen beybringen mögen / da man freylich zu fürchten hat / daß nicht / wie die Schlange Evam verführet mit ihrer Schalkheit / also auch ihre Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo, 2. Cor. XI. 3. Man siehet sodann bald solcher Verführung unseelige Früchten / die Verlehrung des lebendigen Glaubens / die Verwerffung der Göttlichkeit der heiligen Schrift / die Versäumniß des sowohl innerlich, als auch äußerlichen Gottes, Diensts / die Geringsachtung der heiligen Sacramenten / der Widerstand / da man suchet das Böse und Unordnung abzustellen / und das Gute und gute Ordnung zu befördern: Es seynd Menschen von grosser Bosheit / die den deutlichen und Schriftmässigen Vortrag der Lehren / nach dem Vorbilde der heilsamen Worte vom Glauben / von der Liebe in Christo Jesu, 2. Tim. I. 13. für ein Psaffen, Geschwätz halten / oftmals damit ihr Gespött treiben / und sagen: Was soll uns dieser wessen / was gut ist? Pl. III. 7. Man erlaube mir / die merckwürdige Reden / welche oben, gedachter Theologus* über den ersten Psalm Ps. I. führet / auch hier anzuführen: Lasset uns Spötterey meiden / als den ärgsten Seelen, Gifft: die unglückselige Zeiten / in welchen wir leben / verrathen sonderlich durch die ihnen so angenehme Spötterey / von was vor einem Geist sie getrieben werden: Gott spricht die allerärgste Verstockung durch dieses Wort in der Schrift aus. Und gewiß / dieses Laster hat allezeit eine Frechheit / Verachtung des Nächsten / hochmüthige Selbst, Liebe / Neid und dergleichen (wiewohl manchmal sehr verborgen) zum Grunde. Daß ich die Schändlichkeit dieses

* Hinckelm. L. c. P. I. pag. 67. 68.



ses Greuels kurz fasse / die Sünde wider den heiligen Geist und Athei-
 steren bestehen in keiner scheinbaren Überführung des Verstandes / auch
 nicht eben in einer gewaltsamen Hinreißung unsers Gemüthes durch
 hefftige Passiones, sondern in Spötteren / und wer sich dem Spotten
 übergibt / hat den geraden Weg / auf solche Klippen zu gerathen / vor
 sich / besiehe Hebr. VI. 6. 2. Petr. III. 3. 4. Wer das erste Wi-
 dersprechen seines Gewissens kan verspotten / der verachtet hernach auch
 das folgende / und verhärtet mit der Zeit in solchem wilden Sinn / daß
 er ruchlos wird / als dann ist wenig Hülffe mehr übrig / als insge-
 mein bey denen Wahnsinnigen / die alle Arkenen verachten und ver-
 werffen; Straffe den Spötter nicht / er hasset dich / sagt Salomo
 Prov. IX. 8. Und Cap. XV. 12. der Spötter liebet nicht / der ihn
 straffet / und gehet nicht zu den Weisen. Unser Psalm sagt / dieses
 Volk habe seinen eigenen Stuhl / darinnen es seine Tyrannen und
 Gewalt verübet / aber zu ihrer selbst ewigen Knechtschaft und Verder-
 ben. Das mag wohl mit Recht das Reich der Narren heissen / die
 durch den Gott dieser Welt verblendet / und in Kaseren gebracht /
 Gott / ihren höchsten Wohlthäter / sein wahrhaftiges Wort / den
 Glauben an den Welt, Heyland / die Aufrichtung des göttlichen Eben-
 bilds vor Thorheit und Einfalt ausspotten / davon sie doch in ihren
 Herzen nichts Rechtes selbst wissen oder fühlen; Sie sagen schlecht /
 es sey nicht recht / und habens nie gelesen / auch nie gehört das edle
 Wort / ist's nicht ein teuflisch Wesen? Bis hieher ermeldter Author.
 Und eben diese Irr, Geister sind die Werkzeuge des Satans / welche
 durch dessen Trieb dem thätigen Christenthum so viele Hindernüssen in
 den Weg legen / worüber Paulus allbereit zu seiner Zeit seine Klage ge-
 führet: Wir haben destomehr geeilet / euer Angesicht zu sehen mit
 grossem Verlangen / darum haben wir wollen zu euch kommen (ich
 Paulus, ohne Zweifel wie sonst / mit vollem Segen des Evangelii)
 zweymal / und Satan hat uns verhindert / 1. Theff. II. 17. 18. Sol-
 che ärgerliche Leute sind / wie Jannes und Jambres, die Mose wider-
 stunden / also widerstehen auch diese der Wahrheit / es sind Menschen
 von zerrütteten Sinnen / und untüchtig zum Glauben / 2. Tim. III. 8.
 In Wahrheit / ein Bejammerns, würdiger Zustand der Seelen die-
 ser Elenden! Der Creutz, Weg hat auch seine Beschwerlichkeit /
 wann es dem allein weisen Gott also gefällt / auch Seine glaubige/
 liebe Schooß, Kinder / jedoch aus väterlicher Liebe / mit allerley Creuz
 zu belegen; Dann wir Menschen / so lange wir noch in den Hütten
 unsers Leibes wohnen / und nicht zur Vollkommenheit fahren können /
 empfing

empfinden es wohl / wie beschwerlich es unserm Fleische und Blut sey / sich unter das Joch Christi zu zwingen / wann solche Heimsuchungen lange anhalten / und wir in selbigen noch nicht recht geübet sind / denn alle Züchtigung / wann sie da ist / düncket sie uns nicht Freude / sondern Traurigkeit / zu seyn / Hebr. XII. II. Wie bedencklich redet unter seinem Leyden der fromme Knecht Gottes Hiob, ehe sein Gefängniß gewandt oder von ihme genommen ward: Was ist meine Krafft / daß ich möge beharren? und welch ist mein Ende / daß meine Seele gedultig seyn solle? ist doch meine Krafft nicht steinern / so ist mein Fleisch nicht ehern: habe ich doch nirgend keine Hülffe / und mein Vermögen ist weg / Cap. VI. II. 12. 13. Noch beschwerlicher wird dieser Kreuzweg / wann ein unbesonnenes Urtheil über diejenigen / die nach Gottes Rath und Hand in mancherley Kreuz und Zufällen sitzen müssen / ergethet; Geschichte gemeiniglich von denen / welche eine feindselige Passion wider ihren Nächsten haben / und oftmals in ihrem Herzen eine Freude darüber empfinden / wann sie sagen: Es ist deiner Bosheit Schuld / daß du so gestäupet wirst / und deines Ungehorsams / daß du so gestraffet wirst; Also must du innen werden und erfahren / was vor Jammer und Herkelennd bringet / den Herrn / deinen Gott / verlassen / und Ihn nicht fürchten / Jerem. II. 19. Wie mußte der geplagte Hiob, der gleichwohl schlecht und recht / gottesfürchtig / und das Böse mendete / Cap. I. I. XXVII. 6. wie mußte er sich nicht von Eliphas, seinem Anverwandten / urtheilen lassen? Deine Bosheit ist so groß / und deine Missethat hat kein Ende: du hast etwa deinem Bruder ein Pfand genommen ohne Ursache: du hast dem Nackenden die Kleider ausgezogen: du hast die Mäden nicht geträncket mit Wasser / und hast dem Hungerigen dein Brod versagt: du hast Gewalt im Lande geübet / und prächtig darinnen gefessen: die Wittwen hast du leer lassen gehen / und die Arme der Waisen zerbrochen / darum bist du mit Stricken umgeben / und Forcht hat dich plötzlich erschreckt / Cap. XXII. 5-10. da er das Gegentheil Cap. XXXI. per tot. cap. mit Bestand der Wahrheit und Freudigkeit seines guten Gewissens bezeuget. Führe dem Paulo eine Otter an seine Hand / und die Leute sahen das Thier an seiner Hand hangen / alsobald sprachen sie untereinander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn / welchen die Rache nicht leben läffet / ob er gleich dem Meer entgangen ist / Act. XXII. 3. 4. So ist auch endlich der Weg des Todes nicht ohne Bekümmerniß / nicht allein / weil der Tod an sich selbst ist eine Scheidung des Leibes und der Seelen / eine Wiederkehr der zwen
unter

unter sich so weit entschiedenen Theile des Menschen / da jedes zu seinem Ursprungs-Grunde gehet / dann der Staub / sagt Salomo, muß wieder zur Erden kommen / wie er gewesen / und der Geist wieder zu Gott / der ihn gegeben hat / Eccles. XII. 7. und ist der Tod in gewissem Verstand wider die Natur / dann er zernichtet das sonderbare Seyn und Wesen der Dinge: im andern Verstande ist er der Natur gemäß / dann sterben ist eben so natürlich / als leben; Sondern auch in Absicht der Sterbenden / denn Gott entweder nach Seiner Gerechtigkeit oder nach Seiner Barmherzigkeit im Sterben verfähret; Handelt Er nach Seiner Gerechtigkeit mit den Sterbenden / so muß man ja wohl glauben / daß denen nicht wohl zu Muthe / wann der Abschied vorhanden / und sie sollen vor Gottes Gericht gestellet werden: dann im Tode wird man inne / wie einer gelebet hat / da denn der Gottlose nicht bestehet in seinem Unglück / aber der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost / Prov. XIV. 32. Und so jemals der Satan umhergehet / wie ein brüllender Löw / und suchet / welche Seele er verschlinge / I. Petr. V. 8. so ist wohl die Stunde des Todes / da er alle Kräfte daran strecket / wie er dieselbige in die ewige / unseelige Nacht der Finsterniß stürzet / und zu einer Mit-Genossin der Verdammniß mache.

Gibt es nun so viele Wege / die die Kinder Gottes betretten / in welchen so viel Incommoda und Anliegen / die ihnen begegnen / so hat man ja wohl in der Klugheit der Gerechten zu sorgen / wie man Jemand erwähle / dem man seine Wege befehle. Der König David führet Fürstliche Reden / und vermahnet / unser Anliegen dem wahren Gott und einzigen Herrn Himmels und der Erden anzubefehlen; Befiehl dem Herrn deine Wege. Viele unter den heydnischen Völkern haben den Mercurium angeruffen / sie auf ihren Wegen zu beschützen / weil sie geglaubet / daß er den Strassen und Gränzen als ein Schutz-Gott vorgesezet gewesen; Wie sie denn auch ihre Deos semitales, lares viales et vicinos, Deos vios & Biviam Deam gehabt.* Auf solchen Irr-Wege konnte David nicht gerathen / weil er / als ein hoch-erleuchteter Prophet, ein herrliches Erkenntniß des einzigen Herrn Himmels und der Erden hatte. Unser Gott ist im Himmel / Er kan schaffen / was Er will / jener Götzen aber sind Silber und Gold / von Menschen-Händen gemacht; Aber Israel hoffet auf den Herrn / der ist ihre Hülffe und Schild / Pl. CXV. 3. 4. 9. Auch

* G. H. Nieupoort. Compend. Antiquit. Roman. pag. 141.

seine eigene Macht / Weisheit / Klugheit und Verstand sollten bey ihm nicht so viel gelten / daß auf allen Zufällen seiner Wege sie könnten hinlänglich scheinen / seiner Sache zu rathen / das Uble abzuwenden / und sich auf allen Stegen und Wegen in Sicherheit zu stellen; Welches auch der heilsame Rath seines Sohnes / des Salomonis, war / da er sagt: Verlaß dich auf den HErrn von ganzem Herzen / und verlaß dich nicht auf deinen Verstand / sondern gedencke an Ihn in allen deinen Wegen / so wird Er dich recht führen / Prov. III. 5. 6. denn diejenige / welche Gott recht erkennen nach Seinen Eigenschaften / als nach Seiner Allwissenheit / Wahrheit / Fürsorge und Allmacht: item, die davon aus eigener Erfahrung reden können / und aus Betrachtung der Exempel der Alten gemercket / daß Niemand jemals zu Schanden worden / der auf Ihn gehoffet hat / denn der HErr ist gnädig und barmherzig / und vergibt Sünde / und hilft in der Noth / Sir. II. II. 13. Wahrlich / es hat Israel keine Hülffe / denn am HErrn / unserm Gott / Jer. III. 23. Und aus diesem Grund entschliesset sich der / welcher auf seinen Wegen viel Trübsal hat / Niemanden / als dem allwissenden / wahrhaftigen und allmächtigen HErrn / sie anzubefehlen. Wie aber solches geschehen soll / solches wird uns in unserm Text angezeigt durch das im Grunde befindliche Wort *h*a *W*irf / Wälze auf den HErrn / in welchem Verstande dieses Wort in verschiedenen Schrift, Stellen gebraucht wird / insonderheit / wann man eine schwere Sache von seinem Ort wegwälzet / als wenn etwan ein schwerer Stein von dem Loch des Brunnens weggewälzet wird / Genes. XXIX. 3. 8. Jos. X. 18. I. Sam. XIV. 3. welches * von den Auslegern der Schrift also erkläret wird / daß nemlich diejenige / welche mit vielen Berufs, Geschäften oder mit mancherley Trübsal beladen sind / solche schwere Bürde auf den HErrn werffen / Denselbigen anflehen und bitten sollen / daß Er ihnen wolle beystehen / heilsamen Rath und Kräfte verleihen / daß sie in Gedult und Gelassenheit / was ihnen auferlegt ist / mögen ertragen; Wie der König David dergleichen Reden führet: Wirf dein Anliegen auf den HErrn / der wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen / Ps. LV. 23. Und der Apostel Petrus spricht: Alle eure Sorge werffet auf Ihn / den Er sorget für euch / I. Epist. V. 7. Wie auch der König Salomo: Befiehl dem HErrn deine Werke / so werden deine Anschläge fortgehen / Prov. XVI. 3. denn des Menschen Herz schlägt seinen Weg an / aber der HErr allein gibt / daß

* Ita B. Geierus in hunc Textum.



daß er fortgehe / *Y. 9.* So nun die Glaubigen Gottes also ihre Wege dem Herrn befehlen / so mag auch ihnen auf solchen Wegen begegnen / was ihnen begegnen kan; Wandeln sie auf dem Weg der gesunden Lehre und Keinigkeit des Glaubens / so wird der Herr sie ferner durch Seinen heiligen Geist / der ein Geist der Wahrheit ist / leiten / *Joh. XVI. 13.* und nicht zugeben / daß die Bosheit der Falsch. Glaubigen ihren Verstand verkehre / noch falsche Lehre ihre Seele betrüge / *Sapient. IV. 11.* sie sind in dem Herrn Jesu Christo gewurkelt / und erbauet in Ihm / und sind fest im Glauben / *Col. II. 7.* Werden sie gleich auf dem Weg ihres Christenthums verspottet / und gering gehalten / Gott wird die Spötter spotten / aber den Elenden wird er Gnade geben / *Prov. III. 33.* Er läßsets den Aufrichtigen gelingen / und beschirmt die Frommen / und behütet die / so recht thun / und bewahret den Weg Seiner Heiligen / *Cap. II. 7. 8.* Betreten sie den Kreuzweg / so bleibet Er doch der getreue Gott / der sie nicht läßset versuchen über ihr Vermögen / sondern macht / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß sie es ertragen können / *I. Cor. X. 13.* Er gibt den Müden Kraft / und Stärke genug den Unvermögenden / denn die auf den Herrn harren / kriegen neue Kraft / daß sie auffahren mit Flügeln / wie Adler / daß sie lauffen / und nicht matt werden / daß sie wandeln / und nicht müde werden / *Esa. XL. 29. 31.* sie sind in die Hände ihres Gottes gezeichnet / *Cap. XLIX. 16.* Müssen sie den Weg des Todes antretten / so fürchten sie kein Unglück / denn Gott ist bey ihnen / dessen Stecken und Stab sie trösten / *Ps. XXIII. 4.* sie sind freudig und gestrost mit Paulo / und sagen: Ich habe einen guten Kampf gekämpffet / ich habe den Lauf vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die Seine Erscheinung lieb haben / *2. Tim. IV. 7. 8.* Wir wollen aber auch merken /

2) Wie wir zuversichtlich auf den Herrn hoffen sollen.

So setzet David seine Fürstliche Reden in unserm Text ferner fort: Und hoffe auf Ihn. Dem Herrn seine Wege befehlen ohne Hoffnung / ist eben so viel geredt / als Jemanden sein Anliegen entdecken / da man glaubt und weiß / daß derselbe ihm nicht helfen werde oder könne / sie wird gezählet unter die drey Haupt. Tugenden / davon der Apostel *I. Cor. XIII. 13.* sagt: Nun aber bleibet Glaube / Liebe / Hoffnung diese drey. Ich nenne sie eine zuversichtliche Hoffnung / nicht in der Meynung / ob diese beyde Tugenden nicht voneinander zu unterscheiden

H

scheiden